

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 92 (1985)

Heft: 5

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die steigende Bedeutung der Oberflächenstrukturen hat dem Unistoff kaum etwas anhaben können. Stückgefärbte «falsche Unis», teils mit Jacquardmustern bedruckt, werden gesucht und lebhaft geordert. Nur im klassischen Sportiv- und Freizeitbereich geht nach wie vor der Uni-Basisartikel, das ständige «Schwarzbrot» der Baumwollweber. Hier stehen Preisgespräche im Vordergrund, während in den Bereichen der neuen modischen Welle das jeweilige Kollektionskonzept in ausgefeilten Farben und Mustern für den Kauf ausschlaggebend ist.

Bei Cord zeigten sich Auftriebstendenzen. Bei Denim ist ein erstaunliches Comeback zu verzeichnen. Allerdings nicht im schweren Bereich, sondern vielmehr bei modischen Denims, herunter bis zu vier Unzen. Fantasiebindungen mit Glanzeffekten, Jacquards und Drucke sind die Impulse für eine neue, starke Denim-Welle.

Vor allem bunt muss die neue Oberflächenstruktur sein, so dass die Buntweber von Oberstoffen – aber auch für Hemd und Bluse – von einem überraschend hohen Besuch ihrer Messestände sprachen. Auch hier wieder die gleiche Nachfragetendenz nach jacquard- und schaftgemusterter Ware mit Glanzeffekten und steigenden Viskoseanteilen, vor allem bei der Bluse.

Bei den Bekleidungsstoffen spielen extralangstaplige Baumwollen, die in letzter Zeit sehr teuer geworden sind, mengenmässig keine allzu grosse Rolle. Im Mittelstapelbereich hat der Weltmarktpreis für Baumwolle etwas nachgegeben.

«Wir befinden uns wieder einmal in einer Modewelle, die den Baumwollwebern zugute kommt», sagt ein namhafter Aussteller. Alles in allem: eine erfreuliche und überaus lebhaftige Musterungsmesse.

w-n

Es wird Sie und alle andern freuen,
wenn wir Ihr

Stelleninserat

gut gestaltet und bestens plaziert
veröffentlichen

Es ist unser Bestreben allen diesen
Service zu bieten!

Deshalb können wir
für Stelleninserate keine

Vorschriften entgegennehmen

Firmennachrichten

Neue Geschäftsleitung bei Sucker + Müller, Fusion abgeschlossen

Nachdem bereits im Oktober 1983 die beiden Textilmaschinenfabriken Gebrüder Sucker und Franz Müller, Mönchengladbach, fusionierten, ist jetzt auch die räumliche Zusammenlegung abgeschlossen.

Beide Sparten «Webereivorbereitung» und «Ausrüstung» sind jetzt in der Eickener Strasse 240 vereint. Die Endmontage der Maschinen findet im Werk II, Eickener Strasse 481, statt.

Nach aussen wird die Gemeinsamkeit durch ein neues Firmenzeichen dokumentiert.

Der neue Namenszug Sucker + Müller unterstützt die gestärkte Leistungsfähigkeit beider Produktgruppen.

Mit dem gemeinsamen Know how will Sucker + Müller noch mehr auf die Wünsche und gestiegenen Forderungen des Marktes eingehen. Schwerpunkte werden in der Entwicklung, der Kundenbetreuung und der Qualitätssicherung liegen.



Um die neuen, hochgestellten Ziele zu erreichen, wurde Herr Dipl.-Ing. Claus Wehrmann (42) zum neuen Geschäftsführer bestellt.

Neue Dimensionen mit Springborn-Adnovum

Europa-Stützpunkt für US-Dienstleistungs-Gruppe in Horn

Mit der in diesen Wochen gegründeten Springborn-Adnovum AG mit Sitz in Horn (TG) hat ein bereits bisher weltweit tätiges Dienstleistungsunternehmen aus den USA nunmehr auch in Europa mit eigenen Labors Fuss gefasst. Die unter der Leitung von Peter Matzner, Delegierter des Verwaltungsrates, stehende Firma definiert ihren Geschäftszweck mit dem Betrieb von Laboratorien

und technischen Forschungseinrichtungen sowie der Entwicklung und Durchführung von physikalischen und chemischen Analysen und der Qualitätskontrolle.

Was steckt dahinter?

Bereits die Firmenbezeichnung deutet an, dass die bisher und auch weiterhin bestehende AdNovum AG in Horn, die sich nach wie vor zu 100 Prozent im Besitz von Dr. Alfred Lauchenauer befindet, in einem bestimmten Konnex zur Springborn-Adnovum AG befindet: Mit der Neugründung hat nämlich Springborn-Adnovum die gesamten Laboreinrichtungen sowie das Personal der AdNovum AG übernommen.

Die mit einem Aktienkapital von 0,5 Mio. Franken (voll liberriert) gegründete neue Firma verfügt in ihrer Muttergesellschaft über eine sehr starke Rückendeckung. Chairman und Chief Executive Officer der Springborn-Group Inc. Enfield (USA), ist Dr. Robert C. Springborn, der die Gelegenheit anlässlich der Gründung «seiner» europäischen Tochtergesellschaft benutzte, um gegenüber der Textilfachpresse seine weltweit tätige Gruppe etwas näher zu erläutern. Die Muttergesellschaft wurde 1944 gegründet und verfügte bisher über Laborstützpunkte in den USA, Taiwan, Japan und Hongkong. Was fehlte, war ein Stützpunkt in Europa. Diesen hat jetzt die Gruppe mit dem Standort Horn und der dort bereits vorhandenen Infrastruktur gefunden.

Starkes Wachstum

Die Springborn-Gruppe kann in den letzten Jahren auf ein starkes Wachstum verweisen, das vom Chairman mit etwa 30 Prozent jährlich für den Überseebereich beziffert wird. Heute verfügt die Gruppe über 200 hochqualifizierte Beschäftigte am Stammsitz und in den Überseeneiederlassungen. Der Gruppenumsatz betrug im letzten Jahr 12 Mio. Dollar. Die Grössenordnungen dieser ausschliesslich im Dienstleistungssektor tätigen Firmengruppe wird noch deutlicher, wenn man die total 16 000 Quadratmeter Laborfläche mit in die Betrachtung einbezieht. Geprüft werden Textilien, Kunststoffe, Spielwaren, Konsumgüter aller Art, Kosmetika-Abwässer etc. Der Rahmen ist also über den textilen Sektor hinaus recht weit gespannt.

Weltweit verfügt die Springborn-Gruppe über 3500 Kunden, ein Potential, das ständig wächst. Anzumerken ist weiter, dass Springborn in den USA grösstes unabhängiges in amerikanischem Besitz befindliches Labor-Unternehmen auf dem Gebiet Qualitätsprüfung und -sicherung ist. Zu den Kunden gehören beispielsweise in den Staaten alle grossen Ladenketten. Grosse Bedeutung kommt dort u.a. den Sicherheits- und Wirksamkeitsprüfungen zu. Vom gesamten letztjährigen Umsatz entfielen allein 5 Mio. Dollar oder 40 Prozent auf den Sektor Qualitätsprüfung und -sicherung. Der illustre Kundenkreis reicht von der NASA bis hin zum US-Gesundheitsministerium. Vier Fünftel der Springborn-Kunden rekrutieren sich aus dem Kreis von Industrie- und Handelsfirmen.

Ausbau am Bodensee

Der seit über 20 Jahren in der Ostschweiz im Bereich der Textilveredlungsindustrie tätige Geschäftsführer der neu gegründeten Springborn-Adnovum AG, Ingenieur HTL Peter Matzner, wird in Horn in den kommenden Monaten eine rege expansive Tätigkeit entwickeln können.

Gemäss dem einleitend definierten Geschäftszweck der Horner Firma werden mit dem Einsatz von Mitteln in der Grössenordnung von einigen hunderttausend Franken die Labors ausgebaut und modernisiert. Der erwartete Geschäftsumfang wird darüber hinaus die schrittweise Aufstockung des heutigen Personalbestandes (18 Beschäftigte) auf etwa 25 Personen erlauben. Dazu trägt natürlich nicht zuletzt das weltweite Kundennetz der Muttergesellschaft bei. Der Aufbruch wie er im lateinischen Teil der Firmenbezeichnung zum Ausdruck kommt, hat also beträchtliche Dimensionen.

Peter Schindler

Splitter

Poesie und Prosa: Lob der Spindel

Die Spindel war seit frühester Zeit das Symbol des Fleisses und der Häuslichkeit. Sie soll nach der griechischen Mythologie eine Gabe der Göttin Athene sein und wurde von Closter, dem Sohn der berühmten Weberin Arachne, erfunden. Die Vorgeschichtsforschung weiss von Spindelfunden aus der Epoche des Neolithikums, d.h. um 12 000 v. Chr., zu berichten.

Die Spindel ist ein beidseitig zugespitzter, etwa 20 bis 30 cm langer Knochen-, Holz- oder Metallstab, den die Spinnerin mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand in eine kreisende Bewegung bringt, wodurch die Flachsfasern oder Wollhaare, die mit der linken Hand aus dem an der Kunkel oder dem Rocken befestigten Spinngut herausgezogen und zu einem Faden zusammengedreht werden. Die Spindel hat oben eine Öse oder Kerben zum Festmachen des Fadens und unten eine oftmals kunstvoll verzierte Schwungscheibe aus Ton, Stein oder Metall, den sogenannten Wirtel. Im Altertum und in den Märchen gab es sogar Spindeln «aus Elfenbein und Gold».

Bei den Römern war es Brauch, einer Braut bei der Übersiedlung ins Haus des Gatten die Spindel und den Rocken nachzutragen. Das gleiche war fast überall in deutschen Landen der Fall, wo auf dem hochbepackten Fuhrwerk mit dem Hochzeitsgut einer jungen Frau neben dem Bett und der Wiege nie der Flachsstock fehlte; je weiter dieser herausragte, für umso wohlhabender galt die Braut.

Viele Sprichwörter und Redensarten, die heute noch in «aller Leute Mund» sind und zum täglichen Wortschatz des Volkes gehören, ranken sich wie ein blütenreiches Gebilde um das Spinnen und Weben, um Flachs, Lein und Wolle. So lautet z.B. ein Sprichwort:
«Es lebe in unserer Dorfes Mitte
die Spinnkunst, die gute alte Sitte!»